

Mit dem GPS durch Starnberg hetzen

„Kasbrettl“-Truppe mit neuem Programm

Starnberg (nus) - Kabarett in Starnberg ist ein äußerst schwieriges Geschäft, so erklärt Toni Beigel einfühlend, denn Kabarett soll übertreiben. Und wie könne man eine Übertreibung wie den Bahnhof Nord noch toppen? Die besten Kabarettisten Starnbergs, so Beigel, hätten ihren Platz im Rathaus.

Seit 1988 zieht die Kabarettisten-Truppe „Kasbrettl“ einmal im Jahr den Starnbergern kräftig die Hosen runter. Im vergangenen Jahr hat sich dieser Zweig der Kolpingfamilie eine Auszeit genommen, um Stoff zu sammeln und Stücke zu schreiben. Jetzt sind sie wieder da, mit Volldampf und drei Stunden witzigem und bissigem Programm.

Da Kabarett in Starnberg eben so schwierig ist, wurde der Abend kurzerhand zur Verkaufsveranstaltung deklariert. Die rabiote Helga Haller (Waltraut Beigel) und ihr Kollege Jens-Uwe Olpest (Bernhard Gwinski) boten Weltneuheiten wie den erdbebensicheren Multifunktions-Allzweckbügel Typ „Erika“ feil. Und zur Entspannung der Kunden gab's nebenbei „a bissei Programm“. Und da blieb kein Auge trocken.

Die Autoren der Stücke sind nah dran am Starnberger Geschehen, quasi in „redias mes“, schauen genau hin und lassen auch keinen Seitenhieb aus. So gönnt sich ein Starnberger Bürger (Toni



Helga (Waltraut Beigel) und Jens-Uwe (Bernhard Gwinski) versuchten Weltneuheiten an den Mann zu bringen Foto: as

Beigel) zum Beispiel eine Spritztour vom Prinzenweg zum Recyclinghof, um das GPS seines neuen „Raudi Allrad“ auszuprobieren. Dieser verzweifelte Versuch, zwischen Staumeldungen und sprechendem Computer das Ziel zu erreichen, endet in einer Amokfahrt. „Ich hätte bei McDonalds doch die Cola Baldrian nehmen sollen“. Die gibt es nämlich nur in Starnberg, für die staugestressten Autofahrer.

Die bevorstehende Bürgermeisterwahl nahm Thomas Beigel unter die Lupe. Nach eingehender Betrachtung des Kandidaten-Karussells bekam das Wort „Mehrwegflasche“ für ihr eine ganz neue Bedeutung. Auch Uwe Grimm als Stadtstreicher, der die neue Sparkasse für

eine Bahnhofshalle hält und verzweifelt auf den Zug wartet, geht gnadenlos mit den Verantwortlichen ins Gericht und erntet brüllendes Gelächter.

Die A-Capella-Einlagen der sieben „D#harmonists“ sind inzwischen schon legendär: Sie besingen so witzig und gut den Umstand, dass sie eigentlich überhaupt nicht singen können.

Das „Kasbrettl“ ist ein Muss für die „durchaus leidensfähigen Starnberger“, denn hier können sie endlich mal herzlich über ihre alltäglichen Argernisse lachen.

Weitere Aufführungen gibt es am 24., 25. und 26. Mai um 20 Uhr im Pfarrzentrum St. Maria an der Mühlbergstraße. Karten an der Abendkasse.